

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 32.

Leipzig, 10. August 1906.

XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Driver, R. S., Nahum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zechariah, Maleachi.

Belser, Dr. Johannes Evangelist, Die Apostelgeschichte.
Ders., Das Evangelium des Heiligen Johannes.

Hanse, Johannes, Der praktische Geistliche in seinem Werden und Wirken.
Zeitschriften. — Eingesandte Literatur.

Driver, R. S. (Prof. a. d. Univ. Oxford), Nahum, Habakkuk, Zephaniah, Haggai, Zechariah, Maleachi. Introductions, revised version with notes, index and map. Edinburgh 1906, T. C. & E. C. Jack (XVI, 337 p. kl. 8^o); geb. 2 sh. 6 d.

Der „Regins Professor of Hebrew“ in Oxford hat seine Kraft neuerdings mehr in den Dienst der Exegese gestellt. Wie er dem hochwissenschaftlichen International Critical Commentary mit seiner Erklärung des Deuteronomiums die Bahn wies (1895), so hat er auch für drei andere Auslegungswerke Beiträge geliefert, die sich in aufsteigendem Masse der Kürze der Einzelerklärung befleißigen und das gelehrte Material mehr in den Einleitungen zu den einzelnen Büchern und Abschnitten konzentrieren. Für die Westminster Commentaries hat er die Genesis bearbeitet (1904), zur Cambridge Bible hat er ein Bändchen über Amos und Joel (1897) und eins über Daniel (1900) beigegeben, und jetzt hat er für The Century Bible die letzten sechs kleineren Prophetenbücher ausgelegt. Auch bei diesen seinen exegetischen Arbeiten hat es sich immer bewährt, dass aus seiner Feder nichts Unbedeutendes fließen kann. Immer ist das, was er gibt, das Produkt einer echt quellenmässigen Gelehrsamkeit, einer besonnenen Kritik und einer warm empfundenen Religiosität. Ein voller Beweis dafür liegt auch in der neuesten Frucht seiner exegetischen Bemühungen um das Alte Testament vor. Es sind daher nur wenig Punkte, wo Ref. einen Nachtrag anbringen oder eine andere Beurteilung einer Schwierigkeit empfehlen könnte.

Nämlich bei jener berühmten Frage an Ninive „Bist du besser, als No-Amon?“ (Nah. 3, 8) ist noch nicht auf die Darlegungen des Aegyptologen W. Spiegelberg (in Strassburg) hingewiesen, der gegen Ende 1904 in seinen „Aegyptologischen Randglossen zum A. T.“, S. 31—34 zu beweisen sucht, dass der Ort No-Amon in jener Nahumstelle nicht das berühmte oberägyptische Theben, sondern ein unterägyptisches Theben bezeichne. Uebrigens muss ich dagegen dies bemerken: die Worte „Kusch (= Aethiopien) war seine Stärke“ würden zu dem nordägyptischen Theben nicht ebenso passen. Spiegelberg muss auch selbst zugeben, dass wir aus Inschriften nichts von einer Eroberung dieses nordägyptischen Theben wissen. Auch als Residenzstadt ist es inschriftlich nicht bekannt und doch überhaupt weniger berühmt, als dass man jene Frage an Ninive natürlich finden könnte. Also wird die Erklärung von Nah. 3, 8 aus den assyrischen Geschichtsquellen, wonach dem Assurbanipal eine Eroberung von Ni'u um das Jahr 663 gelungen ist (Keilinschriftliche Bibliothek II, S. 168 f. und Keilinschriften und A. T. 1903, S. 93), wohl die richtige bleiben. — Ferner kann ich es nicht für richtig halten, die Lesart „den Rest (רש) des Baal“ (Zeph. 1, 4) wegen des ὄνομα der LXX in „den Namen (ἄ) des B.“ zu verwandeln. Dieser Wortlaut des Hellenisten ist nach meinem Urteil doch ein hinreichend

deutliches Symptom seiner vielfach konstatabaren und auch ganz verständlichen Neigung, Dunkelheiten des Textes für seine Leser aufzuhellen. Kann aber umgedreht die Ersetzung des glatten Ausdrucks „den Namen des Baal“, wenn dies der Originalwortlaut gewesen wäre, durch „den Rest des Baal“ ebenso leicht erklärt werden? — Endlich finde ich z. B. die Aussage „ich will deine Kinder, o Zion, aufregen gegen ירי בניך“, wie es bei erstmaligem Nichtgebrauch von Finalbuchstaben in Sach. 9, 13 gelautet hat, etwas kurz erwogen (p. 230), und möchte zu allem, was in meiner Einleitung, S. 370 entfaltet ist, noch dies fügen, dass die Anrede an die Söhne Jawans nicht ganz natürlich ist. Bei 11, 8 sodann muss auch Driver eine Verlegenheit der späthexillischen Datierung von Sach. 9—14, der er jetzt zuneigt, anerkennen (p. 252). Denn er muss eingestehen, dass eine Deutung der drei in einem Monat abgesetzten Hirten ihm ebensowenig, wie z. B. Stade, gelungen ist.

Vollständig aber bin ich wieder mit dem einverstanden, was er p. 110 gegen die neuesten Kommentatoren bemerkt, welche die angebliche Metrik der alttestamentlichen Propheten als ein Argument der Textkritik verwenden. „Dieses Argument“, sagt Driver, „würde gewichtiger sein, wenn die Prinzipien und Regeln für die Anwendung der metrischen Formen der Hebräer klarer gesichert wären, als sie es bis jetzt sind; aber obgleich in der letzten Zeit viel über die Frage des hebräischen Metrum geschrieben worden ist und obgleich Duhm und Marti — freilich oft um den Preis sehr beträchtlicher Textänderungen — die Psalmen und die ganzen dichterischen Teile von Hiob, Jesaja, Jeremia und den kleinen Propheten in metrische Formen geworfen haben, so muss doch daran gezweifelt werden, ob die Zeit schon dazu reif ist, das Metrum zu einem Kriterium über die Urheberschaft zu machen.“ Das ist ja ganz das Urteil, das in meinem Schriftchen „Neueste Prinzipien der alttestamentlichen Kritik“ (1902 bei Runge erschienen) begründet und z. B. an Duhms Jeremia-kommentar veranschaulicht worden ist. Ed. König.

Belser, Dr. Johannes Evangelist (Professor der Theologie an der Universität Tübingen), Die Apostelgeschichte. (Kurzgefasster wissenschaftlicher Kommentar zu den hh. Schriften des Neuen Testaments. Herausgegeben von Schaefer und Nagl. III. Band, 1. Hälfte.) Wien 1905, Mayer & Co. (X, 339 S. gr. 8).

Ders., Das Evangelium des Heiligen Johannes, übersetzt und erklärt. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B., Herder (XIII, 576 S. gr. 8). 8 Mk.

Der äusserst fleissige und auch die heiligen Schriften mit liebendem Eingehen auf sie behandelnde katholische Exeget

der Tübinger Hochschule hat in dem vorigen Jahre seinen früheren Arbeiten auf diesem Felde die Erklärung zweier neutestamentlicher Schriften folgen lassen. Eine Kenntnissnahme von ihnen auch evangelischerseits wird durch ihren inneren Wert gerechtfertigt. Die früher erschienene ist ein kurzgefasstes Handbuch für die Apostelgeschichte, welches nur einen Teil des auf Veranlassung der Leogesellschaft von verschiedenen römischen Theologen bearbeiteten kurzen Gesamtkommentars zum Neuen Testament bildet. Dem Ref. ist ein weiterer Band noch nicht zu Gesicht gekommen. Belsers Arbeit scheint also das Werk einführen zu sollen und man kann sagen: es würde sich kaum besser einführen können. Die 22 Seiten umfassende Einleitung kann dem mit Belsers Einleitung zum Neuen Testament Bekannten nichts Neues bringen. Sie fasst aber des Verf.s Anschauung in einer für Anfänger recht brauchbaren Weise zusammen und zeigt in der Literaturangabe eine Kenntnis auch der protestantischen Literatur mit einer auf römischer Seite seltenen Genauigkeit. Bei der Erklärung geht jeder der 35 Perikopen, in die Belser den Text der Apostelgeschichte zerlegt, zuerst die Uebersetzung desselben voran. Der Verf. schenkt nicht allein dem von ihm, wie aus früheren monographischen Arbeiten bekannt ist, überschätzten Codex D, sondern auch dem Vulgata-texte viel Aufmerksamkeit. Beider Varianten sind in der Uebersetzung durch verschiedenartige Klammern angedeutet, was sehr förderlich ist. Leider ist das vom Verf. angewandte Klammersystem auf den ersten 12 Bogen beim Druck nicht gehörig beachtet und nicht durchgeführt (vgl. S. X). Wie der Ref. es in seinem Kommentar bereits vor fast 25 Jahren getan, teilt auch Belser die Apostelgeschichte nicht in zwei, sondern in drei Teile (vgl. S. 20). Der Textkritik ist eine verhältnismässig grosse Aufmerksamkeit in Anmerkungen zugewendet. Nur scheint Belser sich noch nicht von der im vorigen Jahrhundert herrschenden Voreingenommenheit für die Unzialhandschriften losmachen zu können, wie es auch dann notwendig ist, wenn man nicht sich entschliessen kann, mit Blass u. a. den oft sehr verderbten Resten der altlateinischen Uebersetzung zu folgen. Trotz des in einem kurzgefassten Kommentar stets sehr beschränkten Raumes hat Belser auch der sprachlichen Seite des Buches viel Aufmerksamkeit gewidmet. Den manchen neuen Beobachtungen, welche er in dieser Hinsicht gemacht zu haben hofft, kann in dieser nur kurzen Anzeige leider nicht nachgegangen werden; sie verdienen aber der Berücksichtigung seitens der Mitarbeiter. Die Auslegung der einzelnen Perikopen besteht meistens in einer paraphrasenartigen Reproduktion der Textgedanken, der die notwendig erachteten sprachlichen und sachlichen Bemerkungen in eingestalteten Klammern eingefügt sind. Historisch-kritische, historische und biblisch-theologische Fragen werden dabei häufig in enger gedruckten Exkursen erörtert, welche den bezüglichen Abschnitten der Auslegung folgen. In diesen tritt notwendigerweise der konfessionelle Standpunkt des Verf.s wiederholt hervor. Wäre dies nicht der Fall, so würde diese knappe und geschickte Auslegung sich auch evangelischen Studierenden zu kursorischer Lektüre der Apostelgeschichte empfehlen lassen. Der nachteilige Einfluss, den aber in der rationalistischen Zeit des vorigen Jahrhunderts, als es für einen bibelgläubigen Evangelischen kaum ein brauchbares exegetisches Handbuch gab, auf einen so begabten Kopf wie H. W. J. Thiersch ausweislich seiner späteren Schriften und seines Uebertritts zu der Sekte Irvings geübt hat, macht es ratsam, von solcher Empfehlung abzustehen. Die protestantischen Gegengründe können in keinem Eindruck machenden Umfange angeführt werden, um den Benützer zu eigener Prüfung anzuregen.

So günstig wie das kurze Handbuch über die Apostelgeschichte kann ich die zweite Arbeit Belsers, seine Erklärung des Evangeliums Johannes, nicht ansehen. Wohl unterscheidet diese von jener kurzgefassten Erklärung der Apostelgeschichte sich durch ein gründlicheres Eingehen auf die einzelnen Verse und trägt sie deshalb, formell angesehen, noch mehr den Charakter einer wissenschaftlichen Leistung, wie es denn auch die Auslegung des vierten Evan-

geliums auf eine neue Basis stellen will. Auch stosse ich mich nicht daran, dass Belser hier, wie er selbst in der Vorrede angibt, mit der Gewohnheit gebrochen hat, überall mit der vorgetragenen Auffassung übereinstimmende oder ihr widersprechende Auslegungen zu berücksichtigen, und nur von Kap. 13 ab auf einige Einreden seiner Kirche wider seine Aufstellungen in der früher auch diesem Blatte besprochenen Leidensgeschichte eingeht. Zu solchen Beschränkungen kann ein Schriftsteller durch sehr verschiedene Gründe bewegt werden, und es ist sein Recht, sich seine Aufgabe selbst zu begrenzen. Es ist der Gesichtspunkt, aus dem diese ganze Arbeit unternommen ist, der meine Zustimmung mir erschwert. Schon von früher her war es bekannt, dass Belser auf das Urteil eines anderen, öffentlich nicht oft hervortretenden Gelehrten J. B. von Bebbers, viel gibt und so auch dessen Ansicht, dass Jesu Wirken nur ein Jahr gedauert habe und im vierten Evangelium nur zwei Passahfeste erwähnt würden (Joh. 2, 13 u. 11, 55 bez. 12, 1), sich angeeignet hat. Diese Theorie von der bloss einjährigen Wirksamkeit, so meint Belser, sei der Punkt, über den allein durch die neueste Forschung sogar in den Reihen der römischen Ausleger noch keine Einigung erreicht sei. Aber auch die neuen Punkte, bei denen es soweit gekommen sein soll, und durch deren Feststellung Belser eine völlig neue Grundlage für die Auslegung des vierten Evangeliums geschaffen erachtet, stehen, soweit Ref. dies übersieht, innerhalb der protestantischen Kirche noch nicht einmal für die positiv stehenden Exegeten allgemein fest. Wie wenige werden z. B. deren überhaupt sein, die Belser zugeben, dass „der in Kap. 5 genannte Teich Bethesda identisch ist mit dem in Kap. 9 genannten Teich Siloah“, oder gar noch dabei stehen bleiben, dass „der Prolog (1, 1—18) sich als ein Programm erweise, für welches im Körper der Evangelienchrift die Erläuterungen, Belege und Begründungen folgen“? — Verschiedenheiten in solchen äusserlich geschichtlichen oder mehr literar-kritischen Fragen betreffenden Punkten berühren doch das geistlich-theologische Verständnis aller Mitteilungen des Evangelisten nur wenig. Und so ist's auch mit der Annahme einer bloss einjährigen Wirksamkeit Jesu. Ein zu hohes Wertlegen auf dergleichen Punkte wird für den Ausleger ein Hindernis, in den Offenbarungsgehalt des apostolischen Zeugnisses tiefer einzudringen. So kann Ref. auch in den von Belser auf seinen Mitarbeiter Bebbes zurückgeführten Bemerkungen zu 4, 7. 13 und ebenso zu Kap. 6 keinen grossen Gewinn für die Auslegung finden. Es kann sogar Ref. wehmütig stimmen, wenn er hört, dass ein Mann wie Belser seit Jahren auf dem durch Bebbes gelegten Grunde zu der Auffassung des vierten Evangeliums als Zeugnis eines nur einjährigen Wirkens Jesu „Tag und Nacht“ (S. IX) fortgebaut hat. Denn so wichtig wäre die dadurch scheinbar erzielte Ausgleichung des Johannes mit den Synoptikern nicht, selbst wenn sie dadurch dargestellt wäre, dass an ihre Durchführung soviel Mühe zu wenden lohnte. Aber so ist es dabei des Ref. Ueberzeugung nach in keiner Weise. Diese Auffassung widerspricht der ganzen Anlage des johanneischen Evangeliums. Sie muss 6, 4 im hellsten Widerspruch mit allen wertvollen Textzeugen τὸ πάσχα als nicht ursprünglich streichen. Sie kann, indem sie die Worte ἡ ἑορτὴ τῶν Ἰουδαίων 6, 4 als Bezeichnung des Laubhüttenfestes, des angeblichen Hauptfestes der Juden (?), ansieht, nicht erklären, weshalb Johannes, falls er 6, 4 einfach so geschrieben, dann 7, 2 noch erst schrieb: ἦν δὲ ἑγγύς τῆ ἑορτῆ τῶν Ἰουδαίων ἡ σιγηνοταγία. Sie geht endlich von der unerwiesenen Voraussetzung aus: Jesus müsse alle Hauptfeste der Juden in Jerusalem zugebracht haben und muss deshalb willkürlich ἑορτὴ τῶν Ἰουδαίων 5, 1 vom Pfingstfest verstehen. Belser würde uns vielleicht einen weit mehr leistenden Beitrag zum Schriftverständnis geleistet haben, wenn er nicht von jenem einseitigen Gesichtspunkte bei seiner Arbeit ausgegangen wäre. Die Hauptaufgabe des Auslegers des vierten Evangeliums bleibt es, alles daran zu setzen, um durch seine Erklärung die δόξα Jesu Christi als δόξα ὡς μονογένοῦς παρὰ πατρός dem Leser vor die Augen treten zu lassen.

Haase, Johannes (Superintendent in Georgsmarienhütte), *Der praktische Geistliche in seinem Werden und Wirken. Zwanglose Briefe.* 1. Tausend. Hamburg 1905, Gustav Schloessmann (Gustav Fick) (375 S. gr. 8). 4 Mk.

Das Buch kommt einem Bedürfnisse unserer Zeit entgegen. Es ist wohl zu erwarten und zu wünschen, dass mancher Geistliche, der sich schwer entschliessen würde, ein „System der praktischen Theologie“ durchzuarbeiten und daran seine Amtsführung zu prüfen, gern zu diesen, in unterhaltsamen Tone geschriebenen 14 Briefen über das Leben und Wirken des Geistlichen, wie er sein soll, greift. Da der Verf. den praktischen Theologen von seinen Primanerjahren an, in denen zuerst der Berufsentschluss aufkeimt, bis in die Zeit der Emeritierung und des Lebensausganges hinein ins Auge fasst, wird jeder Leser an seinem Platze die ihm gegenwärtigen Verhältnisse berührt finden. Dem Verf. schweben als evangelisches Pfarrideal „nicht weltgewandte Formenmenschen, die können, was sie sollen, sondern kraftvolle, geistesmächtige Persönlichkeiten, ausgereifte christliche Charaktere und Männer voll heiligen Geistes, tatkräftig und opferfreudig, die wissen, was sie wollen, und wollen, was sie wissen“ (S. 12), vor. Dabei rechnet er aber bei seinen Anforderungen durchaus mit der im Durchschnitt vorhandenen Grösse der Leistungsfähigkeit und Leistungswilligkeit. Für den Pastor im Stile des Pfarrers von Grünau schreibt er nicht; aber auch der durch die Bedürfnisse seiner Gemeinde erfindungsreich gemachte, vielfach neue Bahnen zu gehen gezwungene, arbeitsüberlastete Grossstadtpfarrer würde aus dem Buche keine neue Anregung erhalten. Hingegen dem Pfarrer, der in überschaubarer Landgemeinde oder in einer Kreisstadt im Dienste steht, wie das die Lage der überwiegenden Mehrzahl der praktischen Geistlichen ist, ist Haase ein treuer, zuverlässiger, ab und an auch das Gewissen schärfender Führer zu einer gedeihlichen, zweckdienlichen Amtsausübung. — Was das einzelne anlangt, so hätte man im 2. Briefe, der von der Studentenzeit handelt, äusserlich und innerlich eine etwas tiefergehende Behandlung gewünscht, und das nicht sowohl der Gleichmässigkeit der Darstellung halber, als vielmehr wegen der grundlegenden Bedeutung, die diese Zeit für den späteren Geistlichen hat. Für das Aeusserliche des Studienganges wird nur auf die an sich trefflichen Vademekums Schusters und Franks verwiesen, und für den inneren Gehalt der Studien kennt der Verf. nur das Entweder — Oder des gläubigen Biblizismus und der „radikalen uferlosen Kritik“. Lediglich zwischen diesen beiden Positionen scheint der Student oder der Kandidat sich entscheiden zu müssen. Das wird doch unserem, an Schattierungen aller Art reichen theologischen Gedankenleben der Gegenwart durchaus nicht gerecht. — Was der Verf. in den weiteren Abschnitten über den Pastor designatus und den Pastor introductus sagt, kann Anfängern im Amte mancherlei Verdriesslichkeiten und teures Lehrgeld ersparen. Auch Ausführungen über Kleider- und Bartracht des Geistlichen, über sein Radeln, Tanzen, Wirtshausbesuch, Kegeln und Spaziergehen mögen in solchem Buche, wie das vorliegende, zu Nutz und Frommen dessen, den es angeht, ausgesprochen werden. — Beachtenswert ist das, was Haase über die Predigtarbeit (Ausarbeiten und Memorieren) und über den Predigtinhalt sagt. Die Beschäftigung mit dem Texte will er am Montag begonnen wissen und zwar mit seinem genauen Auswendiglernen, damit derselbe die ganze Woche über auf Spaziergängen etc. zur Gedankenverarbeitung präsent sei. Am Freitag Abend muss die Vorbereitung zur Predigt im Kopfe fertig sein; der Sonnabendmorgen ist der Niederschrift („in einem Zuge“) gewidmet. „Sonnabend Nachmittag ist die freieste Zeit meines ganzen Lebens, die ich gern zu längeren Spaziergängen und zu Krankenbesuchen benutze“; abends nach Tisch beginnt das Memorieren, das schnell und mit vollster Konzentration vor sich zu gehen hat. Dass Haase auf sorgfältiges und genaues Memorieren — zunächst Sachmemoria, dann aber auch „feste Einprägung des Wortlauts“ — hält, ist ein guter Rat sowohl der Bequemlichkeit wie der Uebergeistlichkeit gegenüber. „Zu einem sicheren, ausdrucksvollen Vortrag wird es keiner bringen, der sich nicht zu sicherem Memorieren zwingt“ (S. 164). Be-

treffs des Inhalts der Predigt erhebt Haase die vier Forderungen: schriftgemäss, glaubensgemäss, gemeindegemäss, textgemäss. Besonders ansprechend ist, was er zum dritten Punkte sagt: „Gehen wir nur recht in die Tiefe, in die wunderbare Tiefe des göttlichen Wortes und in die verborgene Tiefe des menschlichen Herzens. Mag dann immerhin auch manches in unseren Predigten noch über den Horizont der Unmündigen gehen und nur den Gefördertsten verständlich sein. Das schadet nichts, wenn sich unsere Predigten nur im allgemeinen auf einem solchen Niveau halten, dass sie gemeinverständlich sind“ (S. 177). — Die zweite Hälfte des Buches beschäftigt sich mit „Amtshandlungen“ (Taufe, Konfirmation, Beichte, Trauung etc.) und mit Besprechung von Fragen der „Seelsorge“: überall ein vorsichtig abwägendes, auch die Möglichkeit des Andersmachens gern zugestehendes Urteil. Dadurch unterscheidet sich das Buch von jenem klassischen, freilich gerade in seiner schroffen Einseitigkeit reizvollen Werke Claus Harms', dem gleichend es „eine geordnete, Licht und Lust gebende Lehre, wie die Zwecke des Predigtamts erreicht werden“, sein will. Genau 75 Jahre liegen zwischen dem Erscheinen dieser beiden Bücher, deren Zusammenstellung in vielen Punkten interessant und instruktiv ist. Afr. Uckley.

Zeitschriften.

- Reich Christi, Das. Monatschrift für Verständnis und Verkündigung des Evangeliums. 9. Jahrg., Nr. 4 u. 5, April u. Mai 1906: Johannes Lepsius, Steht das moderne Welterkennen mit dem Christentum in Widerspruch? Ernst Heinatsch, Die Mitwirkung des Willens bei der Entstehung des Glaubens. Gregor Petrow, Eine reine, selbstlose Freude. Uebersetzt von M. Kettler. E. Vowinkel, Rechtfertigung und Erwählung. W. Jack, Zur Abendmahllehre. Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte. II. Reihe (Beiträge u. Mitteilungen). IV. Bd., 1. Heft, Mai 1906: Stocks, Die Geschichte der Kirchenpfünde und die Einführung der Reformation in Kappeln. H. v. Schubert, Herzog Johann Adolfs Kirchenordnung für das Amt Apenrade von 1598. Peter Thomsen, Nochmals die Quäkergemeinde in Friedrichstadt. Kinder, Aufzeichnungen des Lehrers Peter Ralfs in Deichhausen. (F. Witt), Verzeichnis der im ältern (bis 1868) holsteinischen Generalsuperintendentur-Archiv vorhandenen Akten. Miscellen.
- Siona. Monatschrift für Liturgie u. Kirchenmusik. 31. Jahrg., Nr. 6, Juni 1906: Wilh. Caspari, Mozart, geboren 1756. Herold, Zu den Kirchenmusikalien aus Nürnberg. Das Bach-Museum zu Eisenach. Musikbeigaben. — Nr. 7, Juli 1906: Körner, Die neueste landeskirchliche Agende (K. sächsisch, 2. Auflage). Gedanken und Bemerkungen. Musikbeigaben.
- Tijdschrift, Teyler's Theologisch. 4. Jaarg., Lief. 3: J. H. A. Michelsen, De drie synoptische brieven aan de Efeziërs, Kolossers en Filemon II. S. Cramer, Het Nederlandsch Protestantisme bij den aanvang der 19de eeuw. A. Bruining, Vaste grond II.
- Tidsskrift, Teologisk. 7. Bd., 4. Heft: F. Form, Om Johannesevangeliets Aegthed. J. C. Jacobsen, Om Symbol og Symbolforpligtelse. En Replik.
- Zeitschrift für Kirchengeschichte. XXVII. Bd., 2. Heft, Juni 1906: Untersuchungen und Essays: Leipoldt, Christentum und Stoizismus. Dietterle, Die Summae confessorum (Forts.). Analekten: Wenck, Aus den Tagen der Zusammenkunft Papst Klemens' V. und König Philipps des Schönen zu Lyon. Virck, Nachtrag zu den Berichten des Kursächsischen Rates Hans von der Planitz an das Reichsregiment. Loesche, König Ferdinand über seinen angebliehen Brief an Luther. Berbig, Ein Schreiben des Kurfürsten Johann Friedrich des Grossmütigen an Luthers Söhne Martin und Paul. Losch, Zur Geschichte der hessischen Renitenz.
- Zeitschrift, Neue Kirchlliche. XVII. Jahrg., 6. Heft, Juni 1906: K. Knoke, Zum Verständnis des Gleichnisses vom verlorenen Sohn. K. Hollensteiner, Harnack und Bousset. Julius Boehmer, Eine Reform des Patenamtes. L. Ihmels, Jesus und Paulus I. — 7. Heft, Juli 1906: L. Ihmels, Jesus und Paulus II (Schl.). K. Hollensteiner, Harnack und Bousset (Schl.). Hunzinger, Das Frömmigkeitsideal der Imitatio Christi. Julius Boehmer, Eine Reform des Patenamtes (Schl.).

Eingesandte Literatur.

Neutestamentliche Theologie: Zahn, Theodor, Einleitung in das Neue Testament. Dritte, vielfach berichtigte und vervollständigte Auflage. Erster Band. Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (VI, 495 S. gr. 8). 9,50 Mk. — Steinmann, Alphons, Die Abfassungszeit des Galaterbriefes. Münster i. W., Aschendorff (XVII, 200 S. gr. 8). 3,60 Mk.

Kirchen- und Dogmengeschichte: Windisch, Hans, Die Theodicee des christlichen Apologeten Justin dargestellt. Leipzig, J. C. Hinrichs (49 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Reuschel, Karl, Die deutschen Welt-

gerichtsspiele des Mittelalters und der Reformationszeit. Eine literarhistorische Untersuchung. Nebst dem Abdruck des Luzerner „Antichrist“ von 1549. (Teutonia. Arbeiten zur germanischen Philologie herausgegeben von Dr. phil. Wilh. Uhl. 4. Heft.) Leipzig, Eduard Avenarius (XIII, 356 S. gr. 8). 12 Mk. — Fraikin, J., Nonciatures de Clement VII. Tome I. Depuis la bataille de Pavie jusqu'au rappel d'Acciaiuoli (25 février 1525—juin 1527). (Archives de l'histoire religieuse de la France.) Paris, Alphonse Picard et Fils (LXXXVII, 451 S. gr. 8). 10 fr. — Hoffmann, Georg, Die Lehre von der fides implicita und die Reformatoren. Leipzig, J. C. Hinrichs (VIII, 281 S. gr. 8). 4,50 Mk. — Derselbe, Das Wiedersehen jenseits des Todes. Eine geschichtliche Untersuchung. Ebd. (79 S. 8). 1 Mk. — Heussi, Karl, Johann Lorenz Mosheim. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des achtzehnten Jahrhunderts. Tübingen, J. C. B. Mohr (IV, 237 S. gr. 8). 6 Mk. — Kellner, Heinrich K. A., Heortologie oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der Heiligentage von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Zweite, vollständig neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Freiburg i. Br., S. Herder (XI, 303 S. gr. 8). 6 Mk. — Schiller, Julius, Abriss der Geschichte der christlichen Kirche für sämtliche Mittelschulen und für die christliche Familie. Nürnberg und Leipzig, U. E. Sebald (137 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Hennecke, Zur Gestaltung der Ordination mit besonderer Rücksicht auf die Entwicklung innerhalb der lutherischen Kirche Hannovers. (Forschungen zur Geschichte Niedersachsens. 1. Band. 1. Heft.) Hannover und Leipzig, Hahn (58 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Meyer, Hannover und der Zusammenschluss der deutschen evangelischen Landeskirchen im 19. Jahrhundert. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen deutschen Einheitsbewegung. Mit drei Anlagen. (Forschungen zur Geschichte Niedersachsens. 1. Band. 3. Heft.) Hannover und Leipzig, Hahn (51 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Tertullian, De paenitentia et de pudicitia. Trad. par P. de Labriolle. (Textes et documents pour l'étude hist. du christianisme publiés sous la dir. d'Hippolyte Hemmer et Paul Lejay. T. III.) (LXVII, 237 p. 8.) 3 fr. — Loose, F., Mittelalterliche Glockenkreuze. Mit 2 Tafeln Abbildungen. (Sonderabdruck aus den Mitteilungen des Anhaltischen Geschichtsvereins. Band X. 3. Heft.) Zerbst, Friedrich Gast (29 S. gr. 8). 1 Mk. — Kirsch, Anton Peter, Der Portiunkula-Ablass. Eine kritisch-historische Studie. (Sonderausgabe aus der Theolog. Quartalschrift 1906, 1 und 2.) Tübingen, H. Laupp jr. (95 S. 8). 1,20 Mk. — Burggraf, J., Was nun? Aus der kirchlichen Bewegung und wider den kirchlichen Radikalismus in Bremen. Giessen, Alfred Töpelmann (vorm. J. Ricker) (64 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Prager, L., Das Endziel der Völker- und Weltgeschichte auf Grund der heiligen Schrift. Kurz dargestellt. Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (VI, 140 S. gr. 8). 2 Mk. — Hunzinger, W. A., Lutherstudien. Zweites Heft. Erste Abteilung: Das Furchtproblem in der katholischen Lehre von Augustin bis Luther. Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (127 S. gr. 8). 2,60 Mk. — Ney, Julius, Die Appellation und Protestation der Evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speier 1529. (Quellenschriften zur Geschichte des Protestantismus. Herausg. von Joh. Kunze und C. Stange. 5. Heft.) Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (96 S. 8). 1,80 Mk. — Knipfer, Julius, Paul Gerhardt. Gesammelte Aufsätze. Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (VII, 56 S. 8). 1 Mk. — Bischoff, Erich, Im Reiche der Gnosis. Die mystischen Lehren des jüdischen und christlichen Gnostizismus, des Mandäismus und Manichäismus und ihr babylonisch-astralischer Ursprung. Mit 20 Abbildungen. (Morgenländische Bücherei. Band V.) Leipzig, Th. Grieben (L. Fernau) (VIII, 147 S. kl. 8). 2,40 Mk.

Systematik: Heine, Gerhard, Die Person und das Werk Jesu Christi. Vortrag. Aus Anlass von Freussens „Hilligenlei“ dem Druck übergeben. Cöthen (Anhalt), Paul Schettlers Erben (61 S. 8). 1 Mk. — Bettex, F., Zweifel? I. Unbekannte Welten. II. Zweifel? III. Offenbarung. Stuttgart, J. F. Steinkopf (209 S. 8). Geb. 2,50 Mk. — Peters, Norbert, Bibel und Naturwissenschaft nach den Grundsätzen der katholischen Theologie. Paderborn, Ferdinand Schöningh (IV, 66 S. gr. 8). 1 Mk. — Mau, G., Neue Gedanken über die Taufe aus Bibel und Natur. Eine physiko-theologische Untersuchung. Wismar i. M., Hans Bartholdi (59 S. 8). 1 Mk. — Hettinger, Franz, Apologie des Christentums. Zweiter Band: Der Beweis des Christentums. Zweite Abteilung. Neunte Auflage, herausg. von Eugen Müller. Freiburg i. Br., Herder (510 S. 8). 4,40 Mk. — Schmidt, Wilh., „Die Forderung einer modernen positiven Theologie“ in kritischer Beleuchtung. Gütersloh, C. Bertelsmann (131 S. 8). 2 Mk. — Steude, Gustav, Praktische Apologetik. Zweites Heft. Die modernen Weltanschauungen. Gütersloh, C. Bertelsmann (128 S. gr. 8). 2,40 Mk. — Schnedermann, Georg, Das Wort vom Kreuze, religionsgeschichtlich und dogmatisch beleuchtet. Ein Beitrag zur Verständigung über die Grundlagen des christlichen Glaubens. Gütersloh, C. Bertelsmann (74 S. 8). 1,20 Mk. — Gerhard, Joh., Handbuch der Glaubenslehre. Verfasst durch seinen Sohn Johann Ernst Gerhard, weiland Dr. der Th. und Prof. in Jena, mit Zusätzen aus den loci theologici (der Glaubenslehre) Johann Gerhards vom Lateinischen ins Deutsche übersetzt durch K. F. Erster Teil. Erste Abteilung. Die Lehren von Gottes Natur und Seinem dreieinigen Wesen (loc. 3. 4. 5. 6). Gütersloh, C. Bertelsmann (XXIX, 350 S. gr. 8). 5 Mk. — Haering, Th., Der christliche Glaube (Dogmatik). Stuttgart, Calw (616 S. gr. 8). 7 Mk. — Kattenbusch, Ferdinand, Das sittliche Recht des Krieges. Giessen, Alfred Töpelmann (vorm. J. Ricker) (43 S. 8). 60 Pf. — Westphal, Alex.,

Es steht geschrieben! Sammlung von Bibelstellen zu Lehre, Ermahnung und Trost. Uebersetzt aus dem französischen „Il est écrit“ von Emilie v. Bunsen. (Herausg. im Auftrage I. K. H. der Grossherzogin Louise von Baden.) Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing (411 S. 12). Geb. m. Goldschn. 3 Mk. — Wolf, Karl, Ursprung und Verwendung des religiösen Erfahrungsbegriffes in der Theologie des 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der theologischen Erkenntnistheorie. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 134 S. 8). 2. 40. — Seeberg, R., Grundwahrheiten der christlichen Religion. Vierte verbesserte Auflage. Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (IX, 173 S. 8). 3 Mk. — Hilbert, Gerhard, Kunst und Sittlichkeit. Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (66 S. gr. 8). 1 Mk. — Schaefer, Erich, Christenstand und kirchliche Lehre. Vortrag auf der pastoralen Gemeinschaftskonferenz im Johannesstift zu Plötzensee bei Berlin. Berlin, Buchhandlung der Berliner Stadtmission (62 S. 12). 40 Pf.

Praktische Theologie: Gordon, S. D., Das Gebet — eine Macht. Zwanglose Reden. Uebersetzung des Englischen „Quiet talks on Prayer“ von M. K.-G. Basel, Kober (C. F. Spittlers Nachf.) (267 S. 8). 1,60 Mk. — Borgius, Eugen, Christus unsere Heiligung. Vortrag auf der ersten Ostpreussischen Konferenz für kirchliche Evangelisation und Gemeinschaftspflege zu Königsberg i. Pr. am 21. Februar 1906 gehalten. Königsberg i. Pr., Evgl. Buchh. (16 S. gr. 8). 20 Pf. — Reinecke, H., Lieder, Gebete und Psalmen, für die ev. Schule methodisch behandelt. Dritte Auflage. Neu bearb. von G. Guden. Berlin, L. Oehmigke (R. Appellus) (253 S. gr. 8). 3,60 Mk. — Flashar, R., Kircheneinweihungs-Predigten. Leipzig, Georg Wigand (43 S. gr. 8). 60 Pf. — Fricke, L. W., Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers kurz ausgelegt. Ein Hilfsbüchlein für Katechismusschüler. Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior) (IV, 188 S. 8). Geb. 75 Pf. — Fricke, J. H. Albert, Bibelkunde. Ein Hilfsbuch beim Bibellesen, zugleich Praktischer Kommentar zur Biblischen Geschichte. Zwei Bände. Zweiter Band. Zweite und dritte verbesserte Auflage. (Pädagogische Bibliothek. 21. Bd.) Ebd. (XIX, 560 S. gr. 8). 4,60 Mk. — Vogel, Gerh., Recht und Pflicht evangelischer Gemeindeglieder gegenüber falscher Lehre auf Kanzel und Katheder. Vortrag gehalten auf der Chemnitzer Konferenz am 20. Februar 1906. Leipzig, Krüger & Co. (30 S. 12). 40 Pf. — Arvisenet, Claudius, Memoriale vitae sacerdotalis. Bona, Joannis, De sacrificio missae. (Bibliotheca aeterna mystica.) Freiburg i. Br., Herder (XVI, 425 S. 12). Geb. 4 Mk. — Stosch, Georg, Die Weisheit als Seelsorgerin. Betrachtungen für das innere Leben. Gütersloh, C. Bertelsmann (94 S. 12). 1,50 Mk. — Clemen, Carl, Predigt und Biblischer Text. Eine Untersuchung zur Homiletik. Giessen, Alfred Töpelmann (vorm. J. Ricker) (88 S. gr. 8). 2 Mk. — Dryander, Ernst, Das Leben des Apostels Paulus in Predigten ausgelegt. Zweite, durchges. u. verb. Auflage. Halle a. S., C. Ed. Müller (X, 213 S. gr. 8). 3,60 Mk.

● Predigt-Jahrgänge ●

Heinr. Hoffmann: Unterm Kreuz. Geb. 6 M.
Kreuz und Krone. Geb. 6 M.
Eins ist Not! Geb. 6 M.

Franck, Konsistorialrat: Zu Jesu Füßen. Geb. 7 M.

Kögel, Oberhofprediger: Aus dem Vorhof ins Helligtum. Alttest. Predigten. Geb. 13 Mk. 60 Pf.
Geläut und Geleit durchs Kirchenjahr. Geb. 14 M.

Joh. Meinhof: Botschaft des Heils. Geb. 5 M. 60 Pf.

R. Mühlmanns Verlag in Halle a. S.

In der **Herderschen Verlagsbuchhandlung** zu Freiburg im Breisgau sind folgende erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Belser, Dr. Johannes Evangelist, ord. Professor der Theologie an der Universität zu Tübingen,

Die Briefe des heiligen Johannes.

gr. 8° (X u. 166) M 3.—; geb. in Leinwand M 4.—.

Feder, Alfred Leonhard, S. J., Justus des Märtyrers Lehre von Jesus Christus, und dem dem Messias

menfchengewordenen Sohne Gottes. Eine dogmengeschichtliche Monographie. gr. 8°. (XIV u. 304.) M 8.—.

Das Werk behandelt in eingehendster Weise Justus' Lehre von Jesus Christus; nicht nur die „Christologie“ im gewöhnlichen Sinne, sondern auch die Lehre von der Messianität und die Lehre von der zweiten Person der Dreifaltigkeit.